nere Wohlstand seiner Länder immer zu einer mehrern Festigkeit über. Allein durch den dreyßigjährigen Krieg, an dem gleichwohl Johann Siegmunds Sohn und Nachfolger, Georg Wilhelm, keinen Antheil nahm oder nehmen wollte, wurden seine meisten Länder zu Grunde gerichtet. Dazu trug vieles bey, daß dieser Kurfürst weder ein hinlängliches Kriegsheer unterhielt, um dieselben zu beschützen; noch die Regierung mit eigner Einsicht führte, sondern durch einen verrätherischen Staatsbedienten, den Grafen von Schwarzenberg, verwalten ließ. J.n.C.G. 1415-1776.

Die kayserlichen Kriegsvölker also und ihre Feinde bekriegten einander, unter andern auch in der Kurmark, viele Jahre nach einander, besetzten dieselbe öfters zugleich, erschöpften sie durch Kriegssteuern, und richteten mit Feuer und Schwerdt eine allgemeine Verwüstung darinne an. Theurung, Hunger und Pest rotteten daher nach und nach den größten Theil der Einwohner des Landes aus. Der Kurfürst war genöthigt worden, sich mit dem Könige von Schweden Gustaph Adolph zu vereinigen: in der Folge nahm er zwar den Prager Frieden an; allein ohne der Kurmark dadurch eine Erleichterung zu verschaffen. Er war auf allen Seiten unglücklich. Den Besitz seiner westphälischen Länder machten sich die Holländer und Spanier streitig. Preußen wurde durch den Krieg verheert, den Schweden mit Pohlen führte. Die Herzoge von Pommern starben aus; allein Georg Wilhelm konnte die Erbfolge in diesem Herzogthum, welche ihm gebührte, nicht behaupten, weil es die Schweden eingenommen hatten. Auch seine Anverwandten traf ein gleiches Schicksal. Den Markgrafen Johann Georg von Jägerndorf beraubte der Kayser wegen des Beystandes, den er dem Könige Friedrich von Böhmen geleistet hatte, seines Herzogthums. Seines Vaters Bruder der Markgraf Christian Wilhelm, der das Stift Magdeburg verwaltete, verlor dasselbe gleichfals: und die Stadt dieses Nahmens wurde bey Gelegenheit dieser Händel von dem kayserlichen Kriegsheere zerstört. George

Seit 1626.

1635.

1637.

1630. A. 1640.